

im Vordergrund von Peters Plänen; er entschloß sich vielmehr zu einem Kreuzzug nach Nordafrika. Diese Vermutung steht im Widerspruch zu der in der Forschung üblichen Auffassung von einer jahrelang vorbereiteten internationalen Verschwörung zur Eroberung Siziliens, sie wird jedoch durch eine Reihe weiterer Beobachtungen gestützt: Schon vor dem Kreuzzug hatte Peter begründete Aussichten auf eine Herrschaftsgründung in Tunesien; möglicherweise fanden Schlachten bei Collo statt; Peter bemühte sich von Collo aus nochmals um Kreuzzugsablaß und -zehnt; das Risiko einer Landung in Sizilien war wegen der militärischen Stärke Karls von Anjou und dessen Bündnis mit dem Papst und Frankreich sehr groß; Anfang August, nach dem Eintreffen sizilianischer Boten in Collo, regte sich im aragonesischen Heer Widerstand gegen ein Eingreifen auf der Insel; die Sizilianer selbst hofften nach der Vesper, ein Übereinkommen mit dem Papst aushandeln zu können, erst nach dem Scheitern dieser Bemühungen riefen sie den Aragonesen ins Land; dieser stützte sich nach seiner Landung bei der Ämterbesetzung nicht auf den alten Verschwörerkreis (der sich vielmehr gegen ihn erhob), sondern auf die führenden Personen des Aufstands; Peter selbst hat schließlich sein Eingreifen in Sizilien in erster Linie mit dem Hilferuf der Sizilianer, erst in zweiter Linie mit dem Erbrecht seiner Familie begründet. Man wird danach nicht mehr so sicher wie bisher von einer planvollen Vorbereitung der *recuperatio regni Sicilie*, insbesondere in der Zeit nach der Vesper, sprechen können. Mit dem unerwarteten Volksaufstand vom März 1282 wurden Peters Pläne offenbar durchkreuzt, und er stellte sich — wie so oft — auf die neue Situation ein und unternahm zunächst einmal einen Kreuzzug nach Tunesien.

2. Am 2. November 1285 verzichtete Peter auf dem Sterbelager, „so weit es an ihm lag“, auf Sizilien zugunsten der römischen Kirche und erhielt dafür die Absolution. Am gleichen Tage bestätigte sein Nachfolger und Universalerbe Alfons III. eine von Peter und Konstanze früher vorgenommene Schenkung Siziliens an den zweitältesten Sohn Jayme. Alfons betonte dabei in auffälliger Weise seine vom Vater „emanzipierte“ Handlungsfreiheit. Dieser scheinbar widersprüchliche Doppelakt beruhte höchstwahrscheinlich auf einer Absprache zwischen Vater und Sohn. Schon im Jahre 1283 hatte Alfons an Papst Martin IV., der Aragon unter die schwersten Strafen gestellt und die Krone dem französischen Königshaus angeboten hatte, geschrieben: er sei in die Kriegspläne seines Vaters nicht eingeweiht gewesen und daher unschuldig an dessen Eingreifen in Sizilien, er sei ferner kraft einer (angeblichen) *donacio inter*